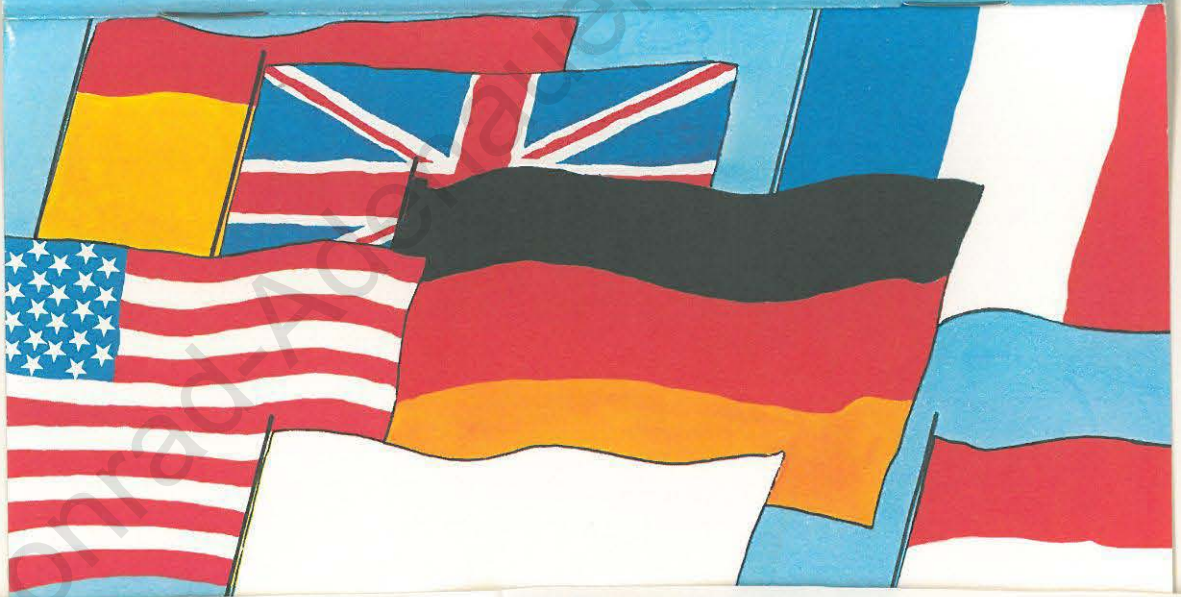


E. Gundlach KG Postfach 43 D-4800 Bielefeld 1



Offizeller  
Förderer  
der Olympia-  
mannschaft  
der Bundes-  
republik  
Deutschland  
1984

Der Olympia-Planer '84 ein Produkt von **Gundlach.**



82

---

28. 7. – 12. 8. 1984  
XXIII. Olympische Spiele

LOS ANGELES

Daten · Fakten · Informationen

---

© 1984 E. Gundlach KG



Postfach 43 D-4800 Bielefeld 1

---

Die Olympischen Spiele haben es in unserer Zeit nicht leicht. Sie werden bedrängt von politischen Interventionen der verschiedensten Art, von Unfrieden, Rassen- und anderen Diskriminierungen, von Materialismus, sogar Terrorismus und manch anderem Mißbrauch. Sie finden eben nicht in einer idealisierten Welt für sich statt, sondern müssen mit allen Problemen und Entartungen unserer Zeit fertig werden. Trotzdem wäre die Welt ärmer ohne Olympia. Denn es gibt nichts, was an diese Stelle treten könnte. 1984 stehen die Winterspiele in Sarajewo und die Sommerspiele in Los Angeles bevor. Sie sind immer wieder eine Herausforderung an die beste sportliche Jugend der Welt.

Dieses kleine Werk gibt dazu, sorgfältig zusammengestellt, wichtige Informationen. Auch ein Fahrplan durch die Spiele ist dabei. Aktivitäten solcher Art helfen mit, daß die Spiele, die sich ja immer dort einordnen wollen, wo man für den Frieden in der Welt eintritt, ein Erfolg werden.



(Willi Daume)

Präsident des Nationalen Olympischen Komitees  
für Deutschland



87

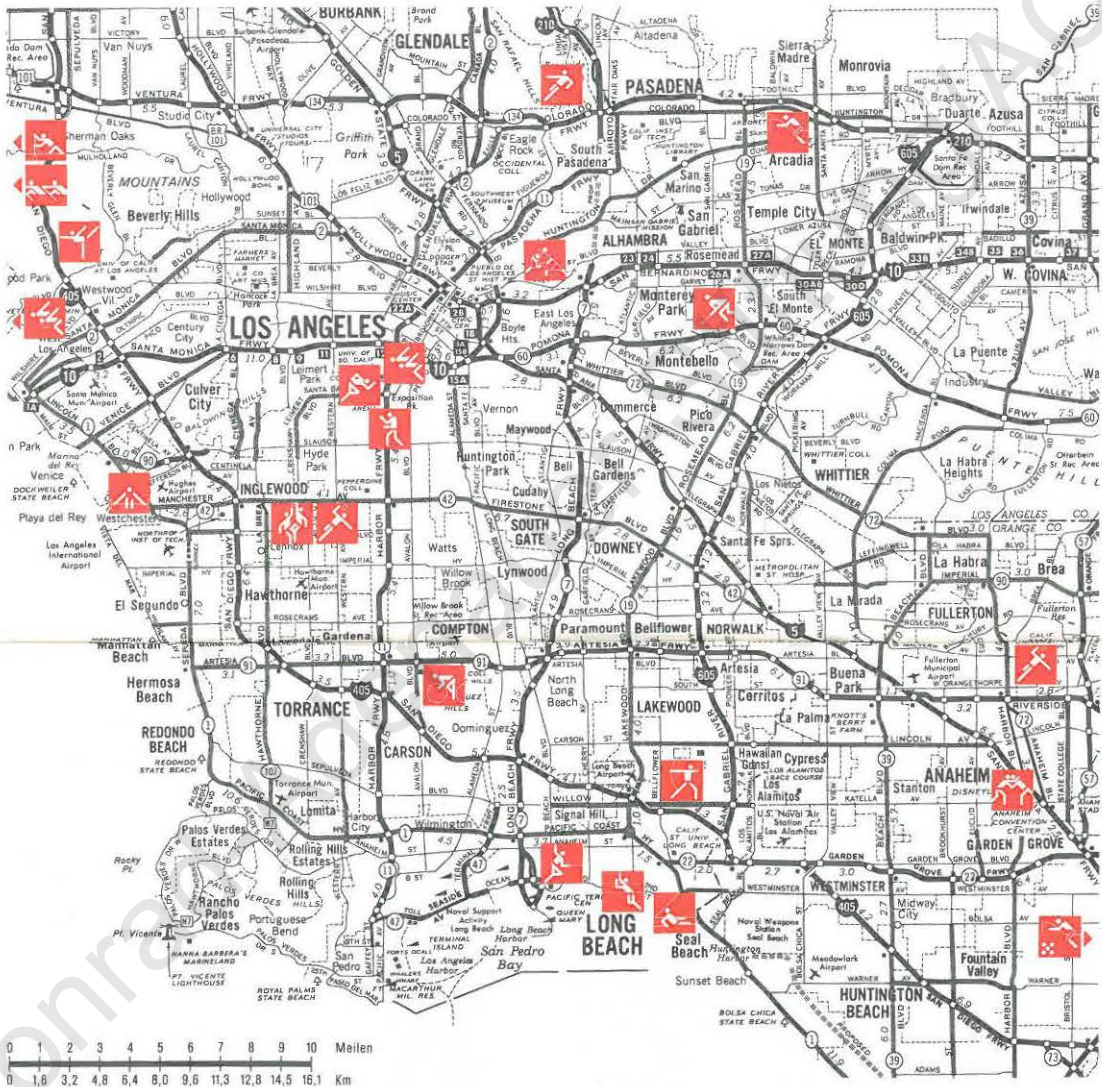
## Los Angeles

ist auf die verschiedenartigste Weise die Realisierung des Traums von Amerika schlechthin. Hier findet der Wunschtraum der Menschen des ganzen Landes Erfüllung, wenn es um Ruhm, Sonnenschein, prachtvolle Villen mit Schwimmbad, Obstplantagen und „das gute Leben“ geht. In Los Angeles und seiner Umgebung sind alle diese Dinge vereinigt, man sieht und spürt es, wenn man durch die zahlreichen Gemeinden fährt, die innerhalb eines Gebietes von 1200 Quadratkilometern verstreut liegen. In dieser Stadt hat man oft den Eindruck, die Bewohner würden nur in ihren Autos leben, wenn sie über die Schnellstraßen zu entfernten Einkaufszentren rasen, an einem Drive-in-Restaurant im Auto etwas zu essen bekommen, ihre Banken nur am Drive-in-Schalter besuchen oder in die Berge, zu Stränden oder Wüsten fahren. Die Menschen hier verstehen zu leben, sie tragen bequeme Freizeitkleidung und tun das, was ihnen gefällt, und nicht das, was sie müssen.

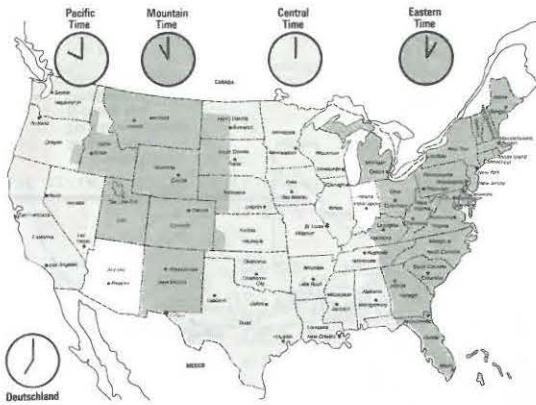
Ursprünglich hieß die Stadt El Pueblo de Nuestra Senora la Reina de los Angeles de Porciuncula – aber die meisten Angelinos nennen ihre Stadt „LA“, in die sie irgendwann von irgendwoher kamen, weil sie ihren Traum realisieren wollten. Deshalb ist auch der Besucher, der ebenfalls von irgendwoher kommt, kein wirklich Fremder. Er wird sehr bald feststellen, daß er willkommen ist, und er paßt sich schnell diesem Leben im Freien an, wo man ein Sonnenbad nimmt, auf einer Terrasse speist, am Strand oder Schwimmbad ausruht, Golf und Tennis spielt.

Für denjenigen, der an Städte gewöhnt ist, in denen man zu Fuß die meisten Theater, Büros, Restaurants und Kaufhäuser innerhalb eines zentralen Stadtgebietes erreicht, können zunächst die Entfernungen zwischen den Sehenswürdigkeiten von Los Angeles erschreckend wirken. Auch die Verkehrswege, die einem helfen, diese Entfernungen zu überwinden, können schwindelerregend sein, speziell an einer Kreuzung wie „The Stack“, wo vier-, sechs- und achtspurige Schnellstraßen übereinander verlaufen und die Autos in alle Richtungen fahren können.

Trotzdem ist aber das Auto das beste und bequemste Verkehrsmittel, mit dem man durch L.A. kommt, und wenn Sie eins mieten, werden Sie bald feststellen, daß der Verkehr auf den Highways reibungslos abläuft. Die Freeways sind gut markiert, es macht Spaß, darauf zu fahren. Wenn Sie allerdings kein begeisterter Autofahrer sind, können Sie vom Gray Line Terminal im Zentrum von L.A. zu den Sehenswürdigkeiten wie Disneyland, Knott's Berry Farm, Hollywood usw. fahren.



Baseball	Dodger Stadium	Handball	California State University, Fullerton and The Forum, Inglewood	Radfahren	California State University, Dominguez Hills, Carson	Schwimmen	University of Southern California
Basketball	The Forum, Inglewood	Hockey	East Los Angeles College	Reiten	Santa Anita Park, Arcadia und Fairbanks Country Club, 110 Meilen von L. A.	Tennis	University of California, Westwood
Bogenschießen	El Dorado Park, Long Beach	Judo	California State University Lake Casitas, 84 Meilen von L. A.	Ringen	Anaheim Convention Center, Orange County	Turnen	University of California, Westwood
Boxen	Los Angeles Sports Arena	Kanu/Kajak	Los Angeles Memorial Coliseum, Coto de Caza, 56 Meilen von L. A.	Rudern	Lake Casitas, 84 Meilen von L. A.	Volleyball	Long Beach Arena
Fechten	Long Beach Convention Center	Leichtathletik		Segeln/Surfen	Long Beach Harbor	Wasserball	Pepperdine University, Malibu
Fußball	Rose Bowl, Pasadena	Moderne Kampfkunst		Schießen			
Gewichtheben	Loyola Marymount University, Westchester						



### Die Zeitunterschiede in den Vereinigten Staaten

Amerikas Uhren gehen anders. Das ist gar nicht philosophisch gemeint; es ist ein Problem der Zeitmessung. Das Land ist so breit, daß man vier verschiedene Zeitzonen einführen mußte. Jede Zone

unterscheidet sich um eine Stunde von der benachbarten. Das ist noch gar nichts. Es gibt sogar acht verschiedene Zeitzonen in den Vereinigten Staaten. In Alaska, Hawaii und

einigen anderen Gegenden gehen die Uhren wieder anders. Aber das braucht Sie hier – bei einer normalen Nordamerika-Reise – ja nicht zu interessieren. Es kommen auch so genügend Zeitprobleme auf uns zu.

Die vier Zeitzonen, mit denen Sie im Hauptteil der Vereinigten Staaten zu rechnen haben, bedeuten: Wenn es in Frankfurt 7 Uhr abends ist, hat New York 1 Uhr nachmittags. In San Francisco jedoch ist es erst 10 Uhr vormittags. Dies trifft aber nur im Winter zu. Von April bis Oktober (das wird jedes Jahr neu festgelegt) gilt in den Vereinigten Staaten – sehr vernünftig – die Sommerzeit. Das ist die DST, die „Daylight Saving Time“ oder Tageslicht-Sparzeit. Alle Uhren werden eine Stunde vorgestellt. Dann ist der Unterschied zur deutschen Zeit um eine Stunde geringer.

Alle Uhren? Nein, auch wieder nicht. Die Gebiete, die in unserer Karte unten weiß eingezeichnet sind, pflegen bei der Sommerzeit nicht mitzumachen: die Staaten Arizona und fast ganz (aber doch nicht ganz) Indiana. Außerdem gibt es einige Orte, aber auch mehrere Bus- und Eisenbahngesellschaften, die ihre ganz und gar eigenen

Zeitvorstellungen haben – Zeitsysteme, die in keins der angegebenen Schemen passen.

Was tun Sie? Sie machen sich einfach klar, daß Sie, wenn Sie von Osten nach Westen fahren, mit jedem Kilometer ein bißchen Zeit gewinnen. Wenn Sie zurückreisen, verlieren Sie diese Zeit natürlich wieder. Und im übrigen richten Sie überall, wohin Sie kommen, Ihre Chronometer nach den öffentlichen Uhren. Damit Sie sicher sind, noch in Ihrer Zeit zu leben.

Unsere neumodische Art, zur Fünfuhrteestunde „17 Uhr“ zu sagen, gilt in den USA nicht. Dort hat die Uhr zwölf Stunden, keine vierundzwanzig. Was bis mittags stattfindet, heißt „a.m.“ („ante meridiem“ – vormittags).

Nach der Mittagsstunde sagt man „p.m.“ („post meridiem“ – nachmittags). Das „m“ spart man sich zuweilen. „8 a“ ist also 6 Uhr früh, „7 p“ Abendessenzeit.



**A**

Amerikas Nordwesten ist ein klimatisch sehr angenehmes Reiseland: Im Sommer trocken und warm (aber nicht heiß). Die meisten Niederschläge finden im Winter statt. Als Schnee.

**B**

Dies ist das Gebiet der Rocky Mountains. Hier haben Sie das ganze Jahr über, im Sommer wie im Winter, ein Postkarten-Wetter: trocken, sonnig, mit blauem Himmel. Wenn es regnet (was ja

hin und wieder nötig ist), dann oft in Wolkenbrüchen. Die Temperaturunterschiede können beträchtlich sein: 45° im kalifornischen Sommer, minus 50° im winterlichen Yellowstone-Park.

**C**

Arizona, New Mexiko und ein Stück von Texas – das ist die heißeste, trockenste Ecke der Vereinigten Staaten. Fürs Reisen ist es angenehm: Die Hitze (oft über 40° im Sommer) ist wegen der trockenen Luft erträglich. Und die Winter sind mild.

**D**

Dies ist der Mittelwesten der Vereinigten Staaten: Heiß im Sommer (bis zu 45° im südlichen Texas) und kalt im Winter (bis zu minus 45° im Norden). Dieser Unterschied klingt gewaltig, ist aber in den Sommermonaten nicht schlimm. Dann liegen die Durchschnittstemperaturen zwischen 18° und 27°.

**E**

Dieses Gebiet, der amerikanische Osten, hat im Norden ein Klima, das Zentraleuropäern recht vertraut ist. Die Sommer sind warm und sonnig, zwischen schönen Tagen gibt es immer wieder Regen. Und der Winter bringt Schnee. Der Herbst ist hier besonders prächtig: Mit klarblauem Himmel und strahlend buntgefärbtem Laub. „Indian Summer“ heißt diese Jahreszeit – Indianaersommer. Sie hält oft bis in den November hinein.

Im Süden ist es erheblich wärmer. Und es gewittert öfter. Die Küstenregionen passen allerdings nicht ganz in dieses Schema eines ausgeglichenen, angenehmen Wetters. Vor allem im Süden – an den Stränden von Florida –, oft aber auch weiter nördlich bis nach New York, ist es im Sommer zuweilen unerträglich. Das kommt von der hohen Luftfeuchtigkeit.

Quelle: ADAC

62

Julii/August 1984	Sa 28	So 29	Mo 30	Di 31	Mi 1	Do 2	Fr 3	Sa 4	So 5	Mo 6	Di 7	Mi 8	Do 9	Fr 10	Sa 11	So 12
Eröffnungsfest	●															
Baseball				●	●	●	●	●	●	●	●	●				
Basketball		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	
Bogenschießen												●	●	●	●	
Boxen		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	
Fechten					●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	
Fußball		●	●	●	●	●	●		●	●	●	●		●	●	
Gewichtheben		●	●	●	●	●		●	●	●	●	●				
Handball				●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	
Hockey		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	
Judo								●	●	●	●	●	●	●	●	
Kanu/Kajak										●	●	●	●	●	●	
Kunst- und Turmspringen									●	●	●	●	●	●	●	●

Leichtathletik							●	●	●	●		●	●	●	●	●
Moderner Fünfkampf		●	●	●	●											
Radfahren		●	●	●	●	●	●		●							
Reiten		●	●		●		●	●			●	●	●	●		●
Ringern			●	●	●	●	●				●	●	●	●	●	
Rudern			●	●	●	●	●	●	●							
Segeln/Surfen				●	●	●	●			●	●	●				
Schießen		●	●	●	●	●	●	●								
Schwimmen		●	●	●		●	●	●		●			●			
Tennis										●	●	●	●	●	●	
Turnen		●	●	●	●	●	●	●	●				●	●	●	
Volleyball		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	●	
Wasserball				●	●	●	●			●	●		●	●		
Schlußfeier																●

● = Endläufe/Entscheidungen

## Ländernamen – Verzeichnis der offiziellen Abkürzungen

AFG Afghanistan	CAY Kaimaninseln	GHA Ghana	LAO Laos	PAK Pakistan	TAN Tansania
AHO Niederländische Antillen	CGO Kongo (Volksrep.)	GRE Griechenland	LBA Libyen	PAN Panama	TCH Tschechoslowakei
ALB Albanien	CHA Tschad	GUA Guatemala	LBR Liberia	PAR Paraguay	THA Thailand
ALG Algerien	CHI Chile	GUI Guinea	LES Lesotho	PER Peru	TOG Togo
AND Andorra	CHN Volksrep. China	GUY Guyana	LIB Libanon	PHI Philippinen	TPE Taiwan
ANG Angola	CIV Elfenbeinküste	HAI Haiti	LIE Liechtenstein	POL Polen	TRI Trinidad und Tobago
ANT Antigua	CMR Kamerun	HKG Hongkong	LUX Luxemburg	POR Portugal	TUN Tunesien
ARG Argentinien	COL Kolumbien	HOL Niederlande	MAD Madagaskar	PRK Korea, Demokrat. Volksrepublik	TUR Türkei
AUS Australien	CRC Costa Rica	HON Honduras	MAL Malaysia	PUR Puerto Rico	UAE Vereinigte Arab. Emirate
AUT Österreich	CUB Kuba	HUN Ungarn	MAR Marokko	QAT Qatar	UGA Uganda
BAH Bahamas	CYP Zypern	INA Indonesien	MAW Malawi	ROM Rumänien	URS Sowjetunion
BAN Bangladesch	DEN Dänemark	IND Indien	MEX Mexiko	SAU Saudi-Arabien	URU Uruguay
BAR Barbados	DOM Dominikanische Republik	IRL Irland	MGL Mongolei	SEN Senegal	USA Verein. Staaten von Amerika
BEL Belgien	ECU Ecuador	IRN Iran	MLI Mali	SEY Seschellen	VEN Venezuela
BEN Benin	EGY Ägypten	IRQ Irak	MLT Malta	SIN Singapur	VIE Vietnam
BER Bermuda	ESP Spanien	ISL Island	MON Monaco	SLE Sierra Leone	VDL Obervolta
BIR Birma	ETH Äthiopien	ISR Israel	MOZ Mosambik	SMR San Marino	YAR Jemenitische Arab. Republik
BIZ Belize	FIJ Fidschi	ISV Jungfrau-Inseln	MRI Mauritius	SOL Solomon-Inseln	YMD Jemen, Demokrat. Volksrepublik
BOL Bolivien	FIN Finnland	ITA Italien	MTN Mauretanien	SOM Somalia	YUG Jugoslawien
BOT Botsuana	FRA Frankreich	IVB Jungfrau-Inseln, Britisch	NCA Nicaragua	SRI Sri Lanka	ZAI Zaire
BRA Brasilien	FRG Deutschland	JAM Jamaika	NEP Nepal	SUD Sudan	ZAM Sambia
BRN Bahrain	GAB Gabun	JOR Jordanien	NGR Nigeria	SUI Schweiz	ZIM Simbabwe
BUL Bulgarien	GAM Gambia	JPN Japan	NGU Papua-Neuguinea	SUR Suriname	
CAF Zentral-Afrikan. Republik	GBR Großbritannien	KEN Kenia	NIG Niger	SWE Schweden	
CAN Kanada	GDR Deutsche Demokrat. Republik	KOR Korea, Republik	NOR Norwegen	SWZ Swasiland	
		KUW Kuwait	NZL Neuseeland	SYR Syrien	
			OMA Oman		